

The Menzingers

Faithfully Archetypal Rust Belt Punk

Eine Punkrock-Band in klassischer Besetzung: zwei Gitarren, ein Bass und das Schlagzeug. Mehr braucht es nicht, um in jungen Jahren stinksauer gegen diese Welt zu singen und als Mittzwanziger auch Zwischenmenschliches in seine Musik einfließen zu lassen. Das umschreibt in etwa die Entwicklung der vier Jungs aus Scranton, Pennsylvania, die 2006 die Band The Menzingers gründeten.

Seit diesen Anfangstagen hat sich einiges getan. Nach Auftritten im Vorprogramm von Anti-Flag und Against Me!, dem Umzug nach Philadelphia sowie der Veröffentlichung von zwei Alben und einer EP unterschrieben die Herren 2011 einen Vertrag bei Epitaph Records, dem Label von Bad Religion-Gitarrist Brett Gurewitz. Und gleich mit der ersten Platte für Epitaph kam der Durchbruch. „On The Impossible Past“ erhielt durchwegs positive Kritiken und fand sich in mehreren Bestenlisten wieder. „Diese Platte war ein Meilenstein für uns, das Feedback der Fans und wie dieses Stück Musik unser Leben verändert hat. Wir hatten dadurch die Möglichkeit, weltweit zu touren, lernten viele Leute kennen, zu denen wir heute noch Beziehungen pflegen. Es war wirklich eine große Sache für uns“, erzählt Tom May, Gitarrist und Sänger der Band. Der Erfolg kam, die Kreativität blieb The Menzingers erhalten. 2013 begannen die Jungs mit den Arbeiten am Nachfolge-Album und engagierten dafür Produzent Jonathan Low, der bereits auf Kollaborationen mit The War On Drugs, Sharon Van Etten oder The National verweisen konnte. Diese Entscheidung unterstrich den Wunsch nach Veränderung. The Menzingers 2013 waren eine andere Band als zu Beginn ihrer Karriere. „Rented World“ wurde schließlich im April 2014 veröffentlicht und handelt größtenteils von Problemen in Freundschaften und Beziehungen, setzt sich aber auch mit Themen wie Wissenschaft und Religion auseinander. Als Mittzwanziger hat man zwar dazugelernt, ist aber weiterhin auf der Suche nach der großen Weisheit. „Jeder Song auf der Platte spricht für sich selbst, trotzdem passt thematisch alles zusammen, ohne dabei eine Storyline oder ein Konzept zu verfolgen. Ich denke, jeder Song hat seine Rolle“, erklärt May. Musikalisch bleibt die Band trotzdem unverkennbar. „Wir haben uns für diese Platte nicht zu weit aus dem Fenster gelehnt. Wir sind heute definitiv einfach besser an unseren Instrumenten und verarbeiten auch viele Einflüsse aus unseren Reisen. Hoffentlich hört man diese Entwicklung, wir sind gewachsen und wir haben, was Musik betrifft, einiges dazugelernt“, so der Gitarrist. Epitaph nennt das Ergebnis „Faithfully Archetypal Rust Belt Punk“ – wobei der Punk gestutzt daherkommt, es rockt jetzt mehr. Man bewegt sich im Mid-Tempo, die Ausbrüche sind pointierter, die Melodien und das Mitsing-Potenzial aber weiterhin groß. Im März dieses Jahres wurde übrigens auch mit dem Songwriting für den Nachfolger zu „Rented World“ begonnen. Vielleicht kommt das poolbar//festival-Publikum damit sogar in den Genuss zukünftiger Punkrock-Perlen der Jungs aus Philly.

themenzingers.com